



Auf dem Grundstück in der Schulstraße (helle Fläche) wollen die Rotenburger Werke ihr **Wohnprojekt für Menschen mit Behinderungen** umsetzen. Es ist zentral nahe des Ortszentrums gelegen.

Foto Martin Elsen

# Ein Wohnprojekt nimmt Gestalt an

Rotenburger Werke planen mit einem Grundstück im Harsefelder Zentrum

VON WILFRIED STIEF

**HARSEFELD.** Die Rotenburger Werke machen ernst: In ihrem Jahresbericht 2012 wird das Wohnangebot für Menschen mit Behinderungen in Harsefeld schon behandelt wie ein konkretes Projekt. Dabei wird wohl noch einiges an Wasser die Aue hinabfließen, ehe die Häuser in der Schulstraße stehen.

Auf dem von den Rotenburger Werken ins Auge gefassten Gelände in der Schulstraße sind derzeit Jugendzentrum, Kindergarten, Spielmannszug und Pfadfinder untergebracht. Die müssen erst ein neues Zuhause gefunden haben, ehe die Rotenburger zum Zug kommen.

Das machten Gemeindedirektor Rainer Schlichtmann und Bürgermeister Michael Ospalski mehrmals deutlich. Der Bürgermeister erst jüngst beim Neujahrsempfang, wo er das Vorhaben als tolle Sache ausdrücklich begrüßte.

Die Rotenburger Werke befinden sich mitten in einem Prozess.

Sie planen, bis zum Jahr 2020 an zehn neuen Standorten jeweils 24 stationäre Wohnplätze für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. In der Nähe von Oldenburg ist das schon geschehen, Visselhövede und Harsefeld sind „projektiert“.

In Harsefeld arbeiten die Rotenburger Werke mit dem Verein WoGee zusammen. Im Verein sind Eltern zusammengeschlossen, die sich für ihre Angehörigen Wohn- und Arbeitsangebote in der Nähe zur Familie wünschen. Der Verein hat mit einigen Aktionen wie beim Boomgarden-Projekt in Helmste auf sich aufmerksam gemacht. „Wir wollen Menschen mit Behinderung in Harsefeld ein selbstbestimmtes, glückliches und familiennahes Wohnen ermöglichen“, sagt Maja Thiemann, die zweite Vorsitzende des Vereins.

Bei den Rotenburger Werken stieß das Anliegen der Eltern auf offene Ohren. Denn die Einrichtung mit diakonischem Profil hält zurzeit bereits 1131 Wohnplätze

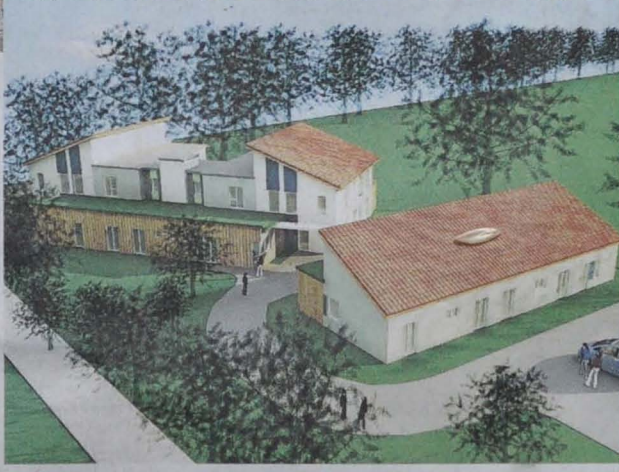
vor, hauptsächlich in Rotenburg, wo die Einrichtung der Behindertenhilfe vor über 130 Jahren gegründet wurde.

Heute ist das Ziel, die Lebensverhältnisse von behinderten und nichtbehinderten Menschen einander anzunähern. So verlangt es eine EU-Konvention aus dem Jahr 2009, die die Bundesregierung als Stoßrichtung vorgibt.

Das Umdenken im Sinne einer Normalisierung ist nicht ganz neu. Es setzte bereits in den 60er Jahren ein. Mauern fielen, Tore wurden geöffnet, der Zustand „Behinderung“ löste sich zaghaft vom Stigma der Krankheit, und damit musste zwangsläufig eine Unterbringungsform à la Krankenhaus infrage gestellt werden.

Wie Wohnen bei den Rotenburger Werken heute aussehen kann, beschrieben Heike Papa, Nikolai Simson und Thorsten Tillner interessiert. Harsefeldern bei der Neujahrbegegnung Anfang Januar.

Der ehemals gängigen Unterbringung in Schlaßsälen, die heute



So und ähnlich gestalten die Rotenburger Werke ihre **Wohngebäude**.

als menschenunwürdig angesehen wird, setzt die Einrichtung heute kleine, familiäre Wohneinheiten entgegen. Erst Doppel-, zunehmend auch Einzelzimmer wurden hergerichtet. „Wenn neu für Menschen mit Behinderung gebaut wird, gehört fast immer das eigene Badezimmer zur Grundausstattung“, beschreiben die Rotenburger den Wandel in den Lebensverhältnissen.

Auf dem Gelände an der Schulstraße soll nach ersten Planungen Wohnraum entstehen, der in der Größenordnung von vier bis fünf Einfamilienhäusern liegt. Dabei entstehen Einheiten für bis zu sechs Personen. Die alten Gebäude werden abgerissen, an ihre Stelle kommen barrierefreie moderne Bauten, bei denen auch die Rettungswege stimmen.

Das Ziel der Dezentralisierung, das jetzt zur familiennahen Unterbringung führt, gefällt vielen Familien in und um Harsefeld gut. Denn derzeit leben 70 Menschen aus dem Landkreis Stade in Einrichtungen der Rotenburger Werke, fern von ihren Familien.

## Die Rotenburger Werke

Die Rotenburger Werke bieten heute schon 1131 Menschen einen Wohnplatz, darunter sind 220 Rentner und 90 Kinder im schulpflichtigen Alter. In den Wirtschaftsbetrieben wie Wäscherei, Küche, Handwerksbetriebe und andere sind 280 Arbeitsplätze vorhanden. Als Arbeitgeber beschäftigen die Werke 1542 Mitarbeiter, 75 Prozent davon sind Frauen.

Quelle: Rotenburger Werke